

Kaufleute gegen Werkstattpläne

Projekt Hitzige Debatte – Richard in der Kritik

Von unserem Mitarbeiter Dieter Fluck

■ **Limburg.** Die Meinungen und Standpunkte über die geplante Erweiterung der Werkstatt gehen zwischen Geschäftsleuten der Innen- und Altstadt auf der einen sowie dem Investor und dem Bürgermeister auf der anderen Seite konträr auseinander. Das hat die außerordentliche Mitgliederversammlung des Cityrings am Dienstagabend mit teils heftigen Redebeiträgen gezeigt.

Unter den 80 Besuchern in der Werkstatt-Lounge gab es nicht eine Stimme, die den zweiten Bauabschnitt des Einkaufs-, Freizeit- und Dienstleistungszentrums begrüßt hätte. Der Bauherr und Geschäftsführer der „Feuerwerk-Immobilien GmbH“ hatte zu Beginn die Größe der Verkaufsflächen und die Verkehrsfrage als Knackpunkte genannt und seine Absicht erklärt, durch umfassende Informationen Missverständnisse klarzustellen und Unsicherheiten zu beseitigen. In seiner Präsentation machte Architekt André Kramm

anschaulich, dass es sich bei der Erweiterung von derzeit 4500 Quadratmetern auf 14 500 Quadratmeter um die maximale Obergrenze handelt, tatsächlich aber nur 6260 Quadratmeter reine Verkaufsfläche neu hinzukommt. In der Relation zu der beabsichtigten Erweiterung um 10 000 Quadratmeter sei das eine kleine Fläche. Ziehe man davon den geplanten Elektrofachmarkt mit 1600 Quadratmetern ab, so verblieben am Ende 4600 Quadratmeter für Sortimente, die auch in der Innenstadt erhältlich seien.

Zur Verkehrsentwicklung verglich der Architekt die Erhebung aus dem Jahr 1993 von täglich 24 290 in der Diezer Straße stadteinwärts fahrenden Fahrzeuge mit dem deutlichen Rückgang 2005 auf 18 900 Autos und einem Anstieg davon den geplanten Elektrofachmarkt auf 20 656 (davon 5 Prozent Schwerlastverkehr) nach der Eröffnung der Werkstatt. Demnach sei trotz Werkstatt nicht einmal der Stand von vor 17 Jahren erreicht worden.

„Das gibt eine eigenständige Einrichtung“, eröffnete ein Kaufmann die Diskussionsrunde. Was



Das eingekreiste Areal markiert das gesamte Werkstatt-Gelände. Das blaue Viereck ist für den zweiten Bauabschnitt vorgesehen.

denn die Stadt überhaupt tue, um eine Einheit von Werkstatt, Innen- und Altstadt herzustellen, fragte ein anderer. Ein Ladeninhaber aus der Altstadt fühlt sich von der Werkstatt abgehängt, beklagte seinen Umsatzrückgang von 70 Prozent und verwies auf elf leer stehende Läden in der Grabenstraße. „Was hier geschieht, ist unfair“, rief der Mann in den Saal und warf Bürgermeister Martin Richard vor, die Stadt zu ruinieren. Ein anderer Geschäftsmann meinte, Richard rede nur noch von der Werkstatt und forderte ihn auf, seine Entscheidung zu überdenken. „Wir laufen in Limburg Gefahr, die Kaufkraft zu teilen“, meinte ein anderer. Die Stadt müsste die Einwohnerzahl erhöhen. „Wo sollen denn die neuen Kunden alle parken?“, warf wieder ein anderer in die Diskussion ein.

Der Bürgermeister erinnerte an den Einsatz der Stadt, ein Factory-Outlet-Center (FOC) zu verhindern und betonte: „Das war vor der Werkstatt der Wunsch der Bahn.“ Er fragte: „Und warum haben wir eine sechsstellige Summe zur Verhinderung eines FOC in Montabardt-Parkplatz bestätigt. hieß es dazu.“

„Unternehmen fragen bei mir an, ob sie mieten können, dann kommen wir ins Geschäft oder nicht. So einfach ist das“, antwortete Bauherr Marcel Kremer. Er und der Bürgermeister gaben Gespräche mit jungen Leuten wider, die in Wiesbaden, Frankfurt, Koblenz und anderswo einkaufen, weil Limburg ihre Kundenwünsche nicht erfüllen könne. „Unser Ziel ist es, diese Menschen an Limburg zu binden“, sagte Richard und musste sich aus dem Publikum zurufen lassen: „Haben wir nur junge Menschen?“



So soll die neue überdachte Passage der Werkstatt II mit beidseitigen Läden aussehen, die von der bisherigen Werkstatt I zum ehemaligen Posthof am Bahnhofsvorplatz führt. Rechts: das geplante Mitmach-Museum „Mechanikum“.

Auf die Verkehrsfrage in der Domstadt angesprochen, warnte der Limburger Bürgermeister davor, dies überzubewerten. Die Eröffnung von 600 Werkstatt-Parkplätzen habe in der Innenstadt kaum zu Rückgängen an Parkvorgängen geführt, unterstrich der Stadtchef.

Die Erweiterung der Werkstatt ist auch Thema einer öffentlichen Informationsveranstaltung am Dienstag, 30. August, 18 Uhr, im Rathaus. In der Sitzung stellen Gutachter ihre Untersuchungsergebnisse über die Auswirkungen auf die Innenstadt, den Verkehr und Umwelteinflüsse vor.

Herkunft der Kunden

Einer aktuellen Untersuchung zufolge kommt jeder zweite Werkstatt-Besucher aus der Kernstadt, davon 25 Prozent aus der Altstadt. 8,8 Prozent kommen aus Diez, 5,9 Prozent aus Limburger Stadtteilen und

1,8 Prozent aus Elz. 30 Prozent gehen zu Fuß in die Werkstatt, 16,5 Prozent kommen mit Bus oder Bahn. Ermittelt wurde auch, dass sich jeder dritte Besucher vorher in der Innenstadt aufhält und 37 Prozent von der

Werkstatt anschließend in die Innenstadt gehen. Die Wechselbeziehung wird durch die durchschnittliche Parkzeit von zwei Stunden und 15 Minuten auf dem Werkstadt-Parkplatz bestätigt. hieß es dazu.